Namslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 41. Preis pro Quartal 1 Mk. 5 Pf., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Abtragsgebühr, von 1 Mk. 25 Pf. an. Namslau, Dienstag den 24. Mai Inserate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabends-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen. 1892.

Die Pfingstreise des Präsidenten Carnot.

Wie bekannt, wird Herr Carnot, das Staatsoberhaupt Frankreichs, in Begleitung des Cabinetschefs Loubet, des Unterrichtsministers Bourgeois und noch anderer Würdenträger der Republik in den kommenden Pfingstfeiertagen einen officiellen Ausflug nach der Ostgrenze des Landes unternehmen, der im Wesentlichen dem Besuche der Städte Toul, Nancy, Bar-le-Duc und Luneville gilt. An und für sich stellt nun diese Reise gerade kein außergewöhnliches Ereigniß dar, denn der gegenwärtige Präsident der französischen Republik pflegt die gewiß sehr löbliche Gewohnheit, alljährlich bald diesen, bald jenen Landestheil zu besuchen, um sich von den Wünschen und Bedürfnissen der betreffenden Departements persönlich zu unterrichten und daneben durch sein Erscheinen zugleich auch den republikanischen Gedanken zu fördern. Wenn er also diesmal die östlichsten Grenzmarken Frankreichs mit seiner Gegenwart beehrt, so liegt hierin keineswegs etwas Ungewöhnliches, und dennoch darf man dem Verlaufe der angekündigten Pfingstfahrt Carnots mit einer gewissen Spannung entgegensehen. Denn die genannten Städte, welchen der Besuch des Staatsoberhauptes und mehrerer Regierungsmitglieder bevorsteht, liegen der deutschen Grenze zu nahe, als daß man nicht meinen sollte, es könnten die chauvinistischen Kreise jenseits der Vogesen versuchen, das Erscheinen der hervorragendsten officiellen Vertreter Frankreichs in dessen Ostmarken zu einer Demonstration gegen das benachbarte Deutschland auszunutzen.

In der That scheint etwas Aehnliches im Werke zu sein, speciell was die bedeutende Stadt Nancy anbelangt. Hier werden anläßlich des erwarteten Besuches der hohen Staatswürdenträger besondere Festlichkeiten geplant, mit einem großen Turnfest als Haupt- und Mittelpunkt. Dieses Turnfest von Nancy aber soll anscheinend zu einer Demonstration der Revancheparteien und hiermit zu einer feindseligen Kundgebung gegen Deutschland gestaltet werden, selbstverständlich ohne Wissen und Wollen Carnots und seiner Begleiter. Daß man jedoch in Nancy den bevorstehenden Festlichkeiten ein chauvinistisches Gepräge geben will, geht aus verschiedenen Anzeichen hervor, namentlich auch aus der zugesagten Theilnahme der czechischen Sokols oder Turnvereine, in deren Reihen ja der Haß gegen Deutschland und also die Schwärmerei für die Franzosen mit Vorliebe gepflegt wird. Außerdem deutet auch der famose Bettelbrief der Studentenschaft von Nancy an die übrige akademische Jugend Frankreichs, in welchem zur Theilnahme an dem Turnfeste eingeladen wird, auf das revanchepolitische Gepräge hin, welches von bekannter Seite her den Festtagen in Nancy gegeben werden soll. Denn in dem sauberen Schriftstück wird eigens hervorgehoben, daß zu diesen Festlichkeiten alle europäischen Universitäten eingeladen seien, nnr die deutschen nicht, und weiter wird unter offenem Hinweis auf die Gegenwart hoher Persönlichkeiten erklärt, daß bei dem akademischen Theile der beabsichtigten Feierlichkeiten die Universität Nancy als eine elsaß-lothringische Hochschule gegenüber der Kaiser-Wilhelm-Universität in Straßburg ausgespielt werden solle!

Das ist also eine nicht unbedenkliche „patriotische" Verbrämung, welche die akademischen Heißsporne in Verbindung mit gewissen Leuten der Pfingstfahrt des Präsidenten Carnot geben wollen. Denn bei einer solchen Unterlage der anläßlich des Präsidentenbesuches in der alten Hauptstadt Lothringens bevorstehenden Festtage sind, sobald die Wogen der Festesfreude höher rauschen peinliche Zwischenfälle nicht ausgeschlossen, und wie dieselben auf das so außerordentlich empfindliche und delikate Verhältniß zwischen Deutschland und Frankreich zurückwirken würden, läßt sich noch garnicht beurtheilen. Seit längerer Zeit sind die officiellen Beziehungen zwischen den beiden Nachbarstaaten ungetrübt geblieben, im Gegensatz zu einer früheren Zeitperiode, wo verschiedene Grenzvorfälle in dem deutsch-französischen Verhältnisse eine hochbedenkliche Spannung erzeugt hatten. Um so bedauerlicher wäre es daher, wenn die signalisirte Reise des Präsidenten Carnot und der ihn begleitenden Minister nach den östlichsten Departements daselbst Kundgebungen hervorrufen sollten, welche nur zu leicht ernste Verstimmungen zwischen Berlin und Paris nach sich ziehen könnten. Hoffentlich steht aber von dem politischen Tactgefühl Carnots und der ihn auf seiner Pfingstfahrt umgebenden anderen officiellen Persönlichkeiten zu erwarten, daß sie durch ihr Auftreten all' den geplanten antideutschen Demonstrationen im Voraus die Spitze abbrechen werden.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Das Pfingstfest rückt allmälich näher und hiermit wird die Frage für den preußischen Landtag: Ob Sessionsschluß zu Pfingsten, ob nochmalige Vertagung, immer brennender. Weder in den Reihen der Abgeordneten, noch in den Kreisen der Herrenhausmitglieder zeigt sich eine besondere Neigung, die parlamentarischen Arbeiten noch über das Pfingstfest hinauszudehnen, aber anderseits ist noch ein recht erheblicher Arbeitsstoff zu erledigen. Namentlich ist man in den Commissionen des Abgeordnetenhauses mit den Vorberathungen der den Ausschüssen überwiesenen Vorlagen theilweise noch zurück, so daß das Plenum, um die Commissionsverhandlungen möglichst zu fördern, in voriger Woche nur zwei Sitzungen abhielt. Dabei kommt die Regierung dem Landtage noch immer mit neuen Vorlagen, u. A. ging dem Abgeordnetenhause ein abermaliger Nachtragsetat zu, welcher 286,500 Mk. als erste Rate zur Herstellung einer Wasserleitung für den Westen des oberschlesischen Industriegebietes fordert. Sonderbarer Weise tritt das Herrenhaus erst am 27. Mai zu seiner ersten Sitzung nach Ostern wieder zusammen, also wenig mehr als eine Woche vor dem Pfingstfeste, und ob da noch ein Schluß der Session vor dem Feste möglich sein wird, bleibt doch noch recht abzuwarten. Was die übrigen zur Zeit versammelten Volksvertretungen der Einzelstaaten anbelangt, wie die Landtage von Bayern, Baden, Braunschweig u. s. w., so steht deren Verabschiedung bis Pfingsten wohl allseitig zu erwarten.

Die deutschconservative Gesammtpartei ist durch das Hinscheiden Herrn v. Kleist-Retzows, des bekannten Parlamentariers, von einem empfindlichen Verluste betroffen worden, denn der nun Dahingeschiedene war einer der entschiedensten Vorkämpfer dieser Partei, zugleich aber auch eine der typischsten Erscheinungen unseres öffentlichen Lebens. Herr v. Kleist-Retzows war auf seinem Stammgute Kickow in Pommern schon seit einiger Zeit erkrankt, seine Umgebung glaubte aber, daß die zähe Natur des Greises die Krankheit wieder überwinden würde, aber nun ist er derselben doch erlegen, im Alter von 78 Jahren.

Die nun erfolgten einleitenden Schritte zur Förderung des Berliner Weltausstellungs-Unternehmens scheinen das Gerücht gezeitigt zu haben, es sei nunmehr in allernächster Zeit eine Kundgebung der Regierung im Sinne des Unternehmens zu erwarten. Wie indessen aus zuverlässiger Quelle verlautet, sind die Dinge doch noch nicht soweit gediehen, die Regierung verhalte sich in der ganzen Frage vorerst neutral; erst, wenn die Bildung des Garantiefonds gesichert sei, sollen Aeußerungen von maßgebender Seite in der Angelegenheit zu erwarten sein. Um so erfreulicher ist es, daß trotzdem die sondirenden Vorbereitungen zu der Ausstellung weiter gehen; so hat der Berliner Architekten-Verein beschlossen, nunmehr ein Programm aufstellen zu lassen, welches für die Bewerbung um den Situationsplan einer Weltausstellung bestimmt ist.

Die bayerische Abgeordnetenkammer genehmigte am Freitag den Militair-Etat. Im Verlaufe der Debatte gab der Kriegsminister von Safferling die Erklärung ab, er müsse an seinen früheren Aeußerungen betreffs der zu erwartenden Reichsmilitairstrafproceßordnung festhalten. Weiter erklärte der Kriegsminister, zur Verhütung von Soldatenmißhandlungen sei das Möglichste geschehen, was den Gebrauch von Schußwaffen seitens der Wachtposten anbelange, so ließen die hierüber jetzt bestehenden Vorschriften kaum eine Gefährdung des Publikums befürchten. — Selbstverständlich gelten diese Aeußerungen des Ministers nur für die bayerische Armee.

Dänemark.

Am kommenden Donnerstag, den 26. Mai, vollenden sich fünfzig Jahre, daß der ehelige Bund zwischen dem jetzigen König Christian IX. von Dänemark und Prinzessin Louise von Hessen-Kassel geschlossen wurde und zur festlichen Begehung dieses Jubeltages sind in Kopenhagen schon seit Wochen die umfassendsten Vorbereitungen im Gange. Zahlreiche Fürstlichkeiten, die zur Stunde schon in Kopenhagen eingetroffen sind, werden der goldenen Hochzeit des dänischen Königspaares beiwohnen: Der Kaiser von Rußland mit Familie, ausgenommen den kranken Großfürsten Georg, das griechische Königspaar mit seinen Kindern, der Herzog von Cumberland und Familie, der Prinz und die Prinzessin von Wales mit ihren Kindern, der Großherzog und der Erbgroßherzog von Luxemburg, der Erzherzog Friedrich von Oesterreich im Auftrage des Kaisers Franz Josef, der Prinz Albert von Glücksburg in Vertretung des deutschen Kaisers u. s. w. Dem Ehebunde des Königs Christian und der Königin Louise sind 6 Kinder entsprossen. Von dem vier noch lebenden ist Kronprinz Friedrich der älteste, Georg ziert den Thron Griechenlands, Alexandra ist die Gemahlin des Prinzen von Wales und Dagmar als Maria Feodorowna die Gemahlin

des Czaren. — die Mitglieder beider Kammern werden überwiegend an der großen Glückwunschcour bei den dänischen Majestäten theilnehmen.

Oesterreich-Ungarn.

Die Annahme der Valuta Vorlagen im österreichischen Abgeordnetenhause kann jetzt als gesichert betrachtet werden, sofern man nach den jüngsten Vorgängen im Polenclub und im Club der Conservativen urtheilen darf. Denn dort wie hier sind die beruhigenden und erklärenden Darlegungen, welche Finanzminister Dr. Steinbach über die Valutaregulierung gegeben hat, mit lebhaftem Beifall aufgenommen worden, man darf also hieraus schließen, daß die Polenfraction wie die Hohenwart-Partei für die Valutavorlagen eintreten werden.

Spanien.

Die spanische Zollpolitik scheint vollständig dem Zustande der Vertragslosigkeit zusteuern zu wollen. Nachdem bereits die Handelsvertragsunterhandlungen Spaniens mit England wegen zu großer Forderungen auf spanischer Seite gescheitert sind sollen nun auch die gleichen Verhandlungen Spaniens mit Deutschland, ebenfalls infolge der wenig entgegenkommenden Haltung des Madrider Cabinets, abgebrochen worden sein. Weiter sollen auch die Handelsvertragsunterhandlungen Spaniens mit Frankreich wenig Aussicht auf Erfolg bieten.

Amerika.

Weite Strecken der nordamerikanischen Union, speciell die Mississippi-Niederungen, sind von großen Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Der hierdurch angerichtete materielle Schaden ist colossal, außerdem sind zahlreiche Menschenleben zu Grunde gegangen.

Afrika.

Die den Engländern gehörende 22 Quadratmeilen große Insel Mauritius im Indischen Ocean ist durch einen Orkan theilweise verwüstet worden. Gegen 600 Personen sollen hierbei umgekommen sein.

Schlesien.

?? Namslau, 22. Mai. [Stadtverordneten-Versammlung.] Die am Sonnabend unter Vorsitz des Justizraths Dr. Landau abgehaltenen Stadtverordneten-Versammlung wohnten die Herren Bürgermeister Schulz, Rathsherr Roth, Rathsherr Bont, sowie 16 Stadtverordnete bei. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls von der am 23. April stattgehabten Versammlung brachte der Herr Vorsitzende die Protokolle von der am 30. April erfolgten Revision der Stadt-Hauptkasse und der Stadt-Sparkasse zur Kenntniß, wonach sich bei der Revision nichts zu erinnern gefunden hat. Nächstdem bewilligte die Versammlung auf Antrag des Gemeinde-Kirchenraths bezw. des Magistrats das Patronatsdrittel zu einer größeren Reparatur der Sakristei in der evangelischen Kirche. — Der Verpachtung der Schankwirthschaft in der polnischen Vorstadt an die Geschwister Roßteutscher unter den bisherigen Bedingungen wurde zugestimmt. — Dem Gasthofbesitzer Herrn Pietzonka wurden eine Ackerfläche von 72 qm und außerdem ein kleines Wiesenstück zu dem vom Magistrat vorgeschlagenen Preise verkauft. — Die Deckung eines Deficits von 1022 M., welches sich bei der Fäcalienabfuhr herausgestellt, soll gemäß dem Antrage des Magistrats derart erfolgen, daß von jedem Hausbesitzer pro 1000 Liter Grubeninhalt 70 Pfg. erhoben werden, während den Restbetrag die Stadt-Hauptkasse bezahlt. Die Versammlung erklärte sich hiermit einverstanden. Auch wurde dem Magistrats-Vorschlage, die Fäcalienabfuhr mit der Straßenreinigung zu verbinden und beide Einrichtungen unter Aufsicht eines zuverlässigen und energischen Vorarbeiters zu stellen, beigestimmt. — Herrn Stadtförster Hentschel, der seine Pensionirung nachgesucht, wurden bei Anrechnung von 41 Dienstjahren 45/60 seines Gehaltes als Pension gewährt und stellt sich dieselbe auf 1057,60 M. Mit den Bedingungen für die Anstellung eines neuen Försters erklärte sich die Versammlung einverstanden. — Auf Antrag des Magistrats wurde die Kassenrevisions-Commission um zwei Mitglieder verstärkt und als solche die Herren Kanzleirath Baier und Oberförster Blaschke gewählt. Bei der Wahl der Baucommission wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt; es sind dies die Herren Maurermeister Kirchner (Vorsitzender), Maurermeister Roth, Maurermeister Richter, Zimmermeister Schmidt, Kaufmann Land, Schuhmachermeister Frey, Bäckermeister Frey, Kaufmann Werner, Bäckermeister Titze und Stellenbesitzer Kalesse. — Das vom Stadtverordneten Herrn Rentmeister Sontag angefertigte Referat über die geprüfte Jahresrechnung pro 1890/91 verlas der Herr Vorsitzende, da Referent in der Sitzung nicht erscheinen konnte. Es waren einige Monita gezogen worden, die dem Magistrat mit dem Ersuchen um Beantwortung überwiesen wurden. Die Erledigung dieser Vorlage wird demgemäß erst später erfolgen. Endlich wurde eine sehr große Zahl Etatsüberschreitungen aus dem verflossenen Rechnungsjahre genehmigt, nur eine, betreffend Vertretungskosten in der höheren Knabenschule, wurde bis zur erfolgten Aufklärung noch zurückgelegt. — Nach Erledigung der Tagesordnung wurde noch über zwei nachträglich eingegangene Vorlagen berathen, nachdem ihre Dringlichkeit anerkannt worden. Die eine derselben betraf die Uebertragung eines vom Stellenbesitzer Herrn Kaufmann gepachteten Ackerparzelle an den Brauereibesitzer Herrn Spätlich, die andere die Aufnahme eines Darlehns von 6000 M. zur Deckung der Kosten des Rathhausthurm-Abputzes. Die Versammlung genehmigte beide. Das qu. Darlehn soll mit Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten aus der Stadtsparkasse entnommen, mit 4 Procent verzinst und mit 2 Procent amortisirt werden.

ō [Militairisches.] Der Commandeur des Dragoner-Regiments König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8 Herr Oberstlieutenant Graf von Moltke ist durch Allerhöchste Cabinets-Ordre das Commando über das Kürassier-Regiment Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1 übertragen worden. An seine Stelle tritt Herr Oberstlieutenant von Rohr vom Militischer Ulanen-Regiment. — Herr Rittmeister und Escadrons-Chef von Schack hierselbst ist als Adjutant zur 21. Division nach Frankfurt am Main versetzt. Zum Chef der 4. Escadron ist der Rittmeister und Escadrons-Chef von Haugwitz im 15. Dragoner-Regiment in Hagenau (Elsaß) ernannt worden.

△ [Versetzung.] Auf eigenen Antrag ist der Königl. Rentmeister Herr Sontag hierselbst in gleicher Eigenschaft nach Frankenstein vom 1. Juli ab versetzt. Da Herr Sontag ein sehr geschätztes Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung ist, so wird sein Scheiden von hier sehr bedauert.

= [Blitzschläge.] Bei dem gestrigen Gewitter wurden zwei Blitzschläge bemerkt, welches sogenannte kalte Schläge waren. Der eine fuhr in die Ecce homo-Kapelle der hiesigen katholischen Stadtpfarrkirche, in welcher zu derselben Zeit Maurer beschäftigt waren; zum Glück sind dieselben mit dem Schrecken davon gekommen. In der Decke, die eben erst renovirt worden, ist ein ziemlich großes Loch zu sehen. Jedenfalls hat von hier der electrische Funke seinen Weg hinter dem in der Kapelle stehenden alten Hochaltar in die Erde genommen. Ein zweiter Blitzstrahl traf ein von zwei Familien bewohntes Bahnwärterhaus in der Nähe von Wilkau. Der Blitz nahm seinen Weg am Giebel hinab, fuhr alsdann in die Wohnstube und von hier in den Keller. Er soll arge Verwüstungen angerichtet haben.

— Vor 50 Jahren, am 21. Mai 1842, fand die feierliche Eröffnungsfahrt auf der 8,47 Meilen langen, zwei Tage vorher landespolizeilichen abgenommenen Strecke von Breslau bis Ohlau der Oberschlesischen Eisenbahn, der ersten vollendeten Eisenbahnlinie Schlesiens, statt.

Breslau, 20. Mai. Die Anzahl der Polen in Breslau beträgt, wie dem „Dziennik Pozn." von hier mitgetheilt wird, nach statistischen Angaben ca. 10,000; von diesen aber sei die größere Anzahl derartig germanisirt, daß sie nicht mehr polnisch sprechen. — Der Besitzer des Special-Geschäfts für Butter, Käse und feine Fleischwaren, R. Meyer, Ohlauerstraße 24/25, hat in seinem Schaufenster einen in Breslau noch nie gesehenen Fliegenverscheuchungs Apparat aufgestellt. Derselbe besteht in einem niedlichen Uhrwerk, welches zwei mächtige Wedel in fortwährender Bewegung erhält und kein Insect an die ausgestellten Delicatessen herankommen läßt.

Gogolin, 18. Mai. Auf dem benachbarten Bahnhof Kandrzin ereignete sich heute Mittag gegen 12 Uhr ein recht bedauernswerther Unglücksfall. Für ein im Bau begriffenes Wasserhebewerk sollte das Bassin in die Höhe von etwa drei Stockwerken gewunden werden. Als die Arbeit bereits zur Hälfte ausgeführt war, riß eine Kette, und das etwa 90 Centner schwere eiserne Bassin fiel unter furchtbarem Getöse auf die Erde. Der die Ausführung der Arbeit beaufsichtigende Monteur hat eine gefährliche Quetschung des Brustkastens davon getragen, während zwei dabei beschäftigte Arbeiter derart gequetscht worden sind, daß bei ihnen sofort der Tod eintrat. Zwei andere Arbeiter, welche eben auf dem Gerüst ihren Platz hatten, fielen herunter und trugen bedenkliche Verletzungen davon. Auf sofortige telegraphische Requisition fuhr Dr. Kassel von hier bald nach Kandrzin und legte Nothverbände an; sodann wurden die Verunglückten in das Krankenhaus zu Oppeln befördert.

Kattowitz, 20. Mai. Den Nachforschungen der Gendarmen Schneider in Bujakow, Borinka und Wenzel in Antonienhütte ist, wie der „Ob. Anz." mittheilt, es gelungen, eine Diebesbande zu eruitteln, welche seit längerer Zeit Einwohner der Kreise Kattowitz, Pleß und Zabre bestohlen hatten. Es sind dies die Schmiede Victor und Jakob Cipa aus Paulsdorf, Kreis Zabre, die Arbeiter Andreas Jendroschka und Josef Stolot, Ersterer aus Groß-Paniow, Letzterer aus Neudorf, Kreis Kattowitz, und der Steinbrecher Franz Polednick aus Groß-Paniow. Die beiden Cipa's scheinen die Rädelsführer gewesen zu sein, dieselben hatten sich im Halembaer Walde eine Erdhöhle geschaffen und sich in derselben häuslich eingerichtet. Von hier aus unternahmen sie ihre Raubzüge, sitzen aber jetzt alle in Zabre hinter Schloß und Riegel.

Pleß, 20. Mai. In dem österreichischen Städtchen Schwarzwasser starb vergangene Woche, so berichtet die „Oberschlesische Volksztg.", der Rechtsanwalt und Notar K. im Alter von 56 Jahren nach einer 30jährigen Thätigkeit. Man fand den Armen in seinem Zimmer auf einem Strohlager in alte Kleider gehüllt. In dem Zimmer war kein Ofen und dasselbe diente als Wohn- und Schlafzimmer im Winter wie Sommer. An Kleidungsstücken blieb nichts; denn außer denen, die er am Leibe hatte, waren keine anderen vorhanden. Selbst das Hemde war als ein überflüssiges Kleidungsstück verworfen, und nur ein Kragen hatte der Welt das Vorhandensein eines solchen anzudeuten gehabt. An Vermögen hinterließ der Arme 56.000 Gulden in gut angelegten Papieren und Sparkassenbüchern, ferner drei Häuser in Prerau im Werthe von 45.000 Gulden. Dieses Vermögen fällt zwei armen Schwestern zu, welche bei Lebzeiten keine Stütze an ihrem einzigen Bruder hatten und dessen Studium sie aller Mittel beraubt hatte.

Leobschütz, 20. Mai. Gestern Nacht hat, wie der „Ob. Anz." mittheilt, bei einer Feuersbrunst in Hennerwitz, welche die Besitzung des Krämers Josef Kühnert einäscherte, leider auch der bei K. in Pflege befindliche Ortsarme Juretschka den Tod in den Flammen gefunden. Dem Besitzer verbrannte das Wohnhaus, Scheuer, Stallung, Schuppen mit allen Vorräthen, Wirthschafts- und Ackergeräthe, Maschinen nebst vielen Haustthieren.

Sohrau (Oberschl.), 19. Mai. Ein ganz neuer Butterschwindel wird dem „Ob. Anz." von hier gemeldet: Am letzten Wochenmarkte kaufte eine Bürgersfrau auch ein Stück Butter, welches beim Zerschneiden als Einlage einen — Gummiball enthielt.

Ober-Glogau, 20. Mai. Zur Reise des Kaisers nach Oberschlesien wird der „Schles. Volkszeitung" nach geschrieben: Die Ankunft des Kaisers erfolgt bekanntlich am Freitag, den 3. Juni, Nachmittags. Gleichzeitig trifft auch der Fürstbischof von Breslau, welcher die am 4. Juni stattfindende Trauung des Fürsten Radolin mit der Gräfin Johanna v. Oppersdorf vollziehen wird, hier ein. Die Trauung findet am Vormittag in der katholischen Pfarrkirche statt. Ueberall werden schon Vorbereitungen getroffen. Die Pfarrkirche wird vollständig renovirt. Am Oppersdorfschen Schlosse sind Handwerker aller Art in großer Zahl beschäftigt. Die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Breslau läßt den hiesigen Bahnhof auf das schönste herrichten.

— Dem „Liegn. Tagebl." wird von hier geschrieben: Eine curiose Anklagesache wird demnächst das hiesige Gericht beschäftigen. In einer Ostern stattgehabten musikalischen Aufführung wurde

auch ein mit großem Beifall aufgenommenes Couplet gesungen, worin ein behäbiger Industrieller vorgeführt wird, welcher auf sehr großem Fuße lebt, trotzdem aber keine Einkommensteuer zahlt, weil ihm verschiedene Verhältnisse in dieser Beziehung günstig sind. Ein benachbarter Industrieller glaubte in dieser Darstellung eine Carricatur seiner Person zu sehen und stellte gegen den Darsteller Strafantrag, gab auch an, daß er vielfache Geschäftsverluste durch Verlieren von Kundschaft infolge dieses Couplet-Vortrages erlitten habe. Auf den Ausgang der Sache ist man gespannt."

Sagan, 20. Mai. Eine hohe Geldstrafe verhängte gestern die Strafkammer am hiesigen Kgl. Amtsgerichte über einen Zeugen, Maurermeister Freitag zu Sorau N.-L., welcher der Ladung nicht Folge geleistet hatte, so daß wegen seines Ausbleibens die betreffende Strafsache, in welcher der Schachtmeister Michael Kurek des Betruges sowie der Unterschlagung beschuldigt wird, auf einen späteren Hauptverhandlungstermin vertagt werden mußte. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen Fr. eine Geldbuße von 50 M., das Gericht ging aber über den Antrag der Staatsanwaltschaft hinaus und normirte die Strafe auf 100 Mark, legte dem Verurtheilten außerdem sämmtliche Kosten des Termins, sowie alle Unkosten auf, welche der aus dem Posenschen kommende Angeklagte K. auf seiner Reise zum Termine gehabt. Wie das „S. Wochenbl." erfährt, ist dem Maurermeister das Malheur passirt, daß er anstatt nach Sagan nach Glogau reiste, um den Termin wahrzunehmen. Er soll bereits Schritte unternommen haben, um eine Aufhebung bezw. eine Herabsetzung der Strafe herbeizuführen.

Vermischtes.

— Berlin, 20. Mai. Ein Verbrechen, welches lebhaft an den „Fall Prager" erinnert, ist, wie wir nachträglich erfahren, in der Nacht zum 17. d. Mts. im benachbarten Rixdorf versucht worden. Der frühere Inspektor, jetzige Kohlenhändler Holtze, hat in bezeichneter Nacht den Versuch gemacht, seinen Socius, den Kohlenhändler Braune, im Schlafe zu erdrosseln, bei welchem Verbrechen ihm die Ehefrau Braune Beistand leistete. Während die Letztere ihrem fest schlafenden Manne die Schlinge sanft um den Hals legte, zog sie Holze mit den Worten zusammen: „Hund, Du mußt sterben, sonst bin ich nicht glücklich." Es gelang dem Angegriffenen, die Hand zwischen Strick und Hals zu legen und sich zu befreien, trotzdem er von seiner Frau festgehalten wurde. Bei dem darauf sich entspinnenden Kampfe versuchte die Frau nochmals, ihrem Manne die Schlinge um den Hals zu legen, was ihr jedoch nicht gelang. Der Mann ergriff, nur mit einem Hemd bekleidet, die Flucht und suchte Schutz bei der Polizei. Es fehlten ihm 1500 Mark, die er unter seinem Kopfkissen verborgen hielt. Daß die That schon lange geplant war, geht aus dem Umstande hervor, daß die beiden Attentäter vorher das Gerücht verbreiteteten, „Braune werde sich wohl das Leben nehmen", da er sich eine bevorstehende Privatklage sehr zu Herzen nehme. Die geplante That wurde denn auch einen Tag vor dem Verhandlungstermine zur Ausführung gebracht. Holtze ist vorgestern in das Gefängniß des Amtsgerichts zu Alt-Landsberg eingeliefert worden. Die Untersuchung gegen das verbrecherische Paar ist bereits eingeleitet worden.

— Berlin. Amtlich wird über die Ertränkung des kleinen Hermann Büge gemeldet: Am 15. d. Mts. Abends faßten die in Britz, Johannisthalerstr. 18, bei ihren Eltern wohnhaften 3 Kinder, die 15 jährige Klara Wernicke, ihre 9jährige Schwester und ihr 8jähriger Stiefbruder Hermann Büge sowie die ebenfalls in Britz in demselben Hause wohnhafte 9 jährige Malwine Erdmann, nachdem sie sich den Nachmittag über in der Hasenheide umhergetrieben hatten den Entschluß, sich gegenüber dem Grundstück Kottbußer Ufer 2/3 zusammen ins Wasser zu stürzen, angeblich wegen der ihnen im elterlichen Hause zu teil werdenden harten Behandlung. Sie stiegen deshalb über das Geländer, und versetzte dort die Klara Wernicke ihrem Stiefbruder einen Stoß, so daß dieser ins Wasser fiel und ertrank. Die Leiche wurde am darauffolgenden Morgen an derselben Stelle von Schiffern aus dem Wasser gezogen und nach dem Schauhause gebracht. Klara Wernicke wurde verhaftet, behauptet aber, ihren Bruder nicht absichtlich ins Wasser gestoßen zu haben.

— [Frisch gewagt ist halb gewonnen.] In einem Stadttheile Charlottenburgs, wo augenblicklich die Häuser wie Pilze aus der Erde schießen, passirte folgendes ergötzliche Geschichtchen. Ein vielbeschäftigter Bauunternehmer besuchte nach einem Zwischenraum von einer Woche ein noch im Rohbau befindliches Gebäude, um zu sehen, wie weit die Arbeit an demselben fortgeschritten. Schon von weitem bemerkte er zu seinem Staunen, daß ein Parterre-Raum ohne sein Wissen mit Spiegelscheiben versehen war. Sein Staunen erreichte jedoch den Höhepunkt, als er beim Näherkommen eine vollständig eingerichtete Destillation gewahrte. Es entspann sich nun nach seinem Eintritt in dieselbe folgendes Zwiegespräch: „Juten Morgen, Herr Nachbar." „Guten Morgen, guten Morgen. Sagen Sie mal, wie sind Sie denn hier herringekommen?" „Wieso? Ick bin eben injezogen." „Wie kommen Sie denn dazu? Ich bin der Wirt von dem Hause." „Det freut mir, Ihnen kennen zu lernen. Ick muß vor allen Dingen um Entschuldigung bitten. Als ick hier die villen Bauten sah un keene Destille in der Nähe, da sagte ick mir, Jottlieb, hier könntest Du'n, Jeschäft machen. Du wirst Dir hier 'n Laden instand setzen lassen, un denn wird der Wirt schließlich ooch nich weenen, det er schon Miete bekommt, obwohl det Haus noch nich mal fertig is." Da der Bauunternehmer hiergegen nichts einzuwenden hatte, so schieden beide Theile nach Abschluß eines Kontraktes in dem Bewußtsein, ein gutes Geschäft gemacht zu haben.

— Nach der „Pol. Corr." werden die europischen Größmächte im Jahre 1895 folgende Flottenstärke haben: England: 29 Panzerschiffe erster, 37 Panzerschiffe zweiter Klasse sowie 111 Kreuzer und 161 Torpedos. Frankreich: 18 Panzerschiffe erster, 27 Panzerschiffe zweiter Klasse, 25 Kreuzer und 174 Torpedos. Die russische Seemacht wird sich im Jahre 1895 auf 16 Panzerschiffe erster Klasse, 19 Kreuzer und 43 Torpedos stellen. Deutschland wird 9 Panzerschiffe erster, 21 Panzerschiffe zweiter Klasse, 36 Kreuzer und 118 Torpedos, und Oesterreich-Ungarn 9 Panzerschiffe erster, 2 Panzerschiffe zweiter Klasse, 11 Kreuzer und 57 Torpedos besitzen. Italiens Seemacht wird 13 Panzerschiffe erster, 11 Panzerschiffe zweiter Klasse, 15 Kreuzer und 93 Torpedos umfassen. Die maritimen Streitkräfte des Dreibundes halten bezüglich der Panzerschiffe das Gleichgewicht mit Frankreich und Rußland, sie sind aber diesen Staaten an Kreuzern und Torpedos überlegen. England allein hat eine solche Zahl von Panzerschiffen, wie jede der beiden Staatengruppen, es verfügt aber über ebenso viele Kreuzer, wie alle fünf anderen Mächte zusammen. Indeß besitzt England weniger Torpedos als Frankreich. Im Ganzen genommen bleibt also England die erste Seemacht und es setzt überdies seine Rüstung fort.

— Das Ober-Verwaltungs Gericht hat in einem Specialfalle entschieden, daß Krieger-Vereine Abgaben für öffentliche Lustbarkeiten nicht zu entrichten haben, weil diese Vereine sowohl nach ihren Statuten, als ihrer ganzen Haltung nicht zu denjenigen Vereinen gezählt werden dürfen, welche die Veranstaltungen von Vergnügungen als Hauptzweck oder doch als einen ihrer Hauptzwecke ansehen, sondern vielmehr anerkannt werden müsse, daß ihre Hauptzwecke nationaler und kameradschaftlicher Natur und die Veranstaltung von Lustbarkeiten nebensächliche Vereinszwecke seien.

Bilbao, 20. Mai. Bei einer Explosion einer Dynamitfabrik sind sechs Männer und drei Frauen getödtet worden. Die Explosion wird auf Anstiftung zweier entlassener Arbeiter zurückgeführt. Der Fabrikdirektor ist verhaftet worden.

— Ermordet und beraubt worden ist, wie schon kurz gemeldet, am Sonnabend in Altenbochum das reiche Fräulein Munscheidt Das Wohnhaus, in dem die Bluthat verübt worden ist, liegt an der Straße von Bochum nach Witten, etwa 22 Minuten von ersterer Stadt entfernt. Gegen 8 Uhr Morgens ist die Ermordete noch in einem Nachbarhause gewesen, um Brötchen zu kaufen, und bereits gegen Mittag wurde sie todt in ihrem Hause, das sie ganz allein bewohnte, aufgefunden. Der Mörder hat sich durch eine Hinterthür in das Haus geschlichen und sowohl die Dame als auch deren großen Hund mit einem Hammer erschlagen. Erstere war an den Händen gefesselt und hatte einen Knebel im Munde. Mehrere Schränke waren erbrochen, doch läßt sich nicht feststellen, welcher Geldbetrag geraubt ist. Die ruchlose That ist mit einer beispiellosen Verwegenheit ausgeführt, denn das Wohnhaus liegt an verkehrsreicher Straße; in nächster Nähe waren viele Leute mit Wegebauten und dergleichen beschäftigt. Die Ermordete war sehr vermögend und hatte einen bedeutenden Besitz an Ländereien, Gebäuden, Bergwerksantheilen und Capitalien, lebte dabei aber vollständig zurückgezogen und führte einen sehr dürftigen Haushalt. In dem Hause herrschte ein solcher Schmutz und solche Unordnung, daß es kaum denkbar erscheint, wie ein Mensch darin ausharren kann. Dabei ist die Getödtete in beständiger Sorge um ihr Leben gewesen. Zu ihrem Schutze hatte sie einen großen Hund, einen mächtigen Säbel, eine geladene Doppelflinte und einen geladenen Revolver. Letzteren trug sie beständig in der Tasche. Dabei hatte sie die Thüren und Fensterläden nach der Straßenseite beständig geschlossen und nach hinten zu nur eine schmale Thür zum Hereinschlüpfen. Der Thäter muß sie vollständig überrascht haben, denn sonst hätte sie den Kampf gewiß nicht gescheut. Bis jetzt fehlt von dem Mörder jede Spur.

— Dem „Posener Tageblatt" zufolge hat die gerichtliche Untersuchung über das Attentat auf den Dekan von Poninsk in Koscielec zur Evidenz ergeben, daß auch nicht eine Spur zu der Annahme berechtige, als seien die Räuber von einer anarchistischen Centralleitung geschickt worden. Ein geheimer Revisor, der in den nächsten Wochen nach dem Attentat die in Posen mündenden Bahnstrecken lediglich zu dem Zwecke bereiste, um auf Anarchisten zu fahnden, hat gleichfalls nichts Verdächtiges entdecken können.

Stockholm, 20. Mai. Gutem Vernehmen nach besucht der König von Schweden auf der Rückreise den Deutschen Kaiser.

(„Der Stein der Weisen.") In dem soeben erschienenen 11. Hefte bietet diese vielgelesene Zeitschrift, die das Gebiet der populären Wissenschaften mit so vielem Glücke und Erfolg bearbeitet, ihren Lesern wieder eine Menge beachtenswerther Abhandlungen, welche außergewöhnlich reich mit Abbildungen bedacht sind. Den Reigen eröffnet Prof. Fr. Müller mit einem Aufsatze, „Stimmwerkzeuge der Insekten", erläutert durch 13 sehr belehrende bildliche Darstellungen. Hieran schließen L. Mac's Auseinandersetzungen über den Feuerstoff als Erzeuger der Epidemien, die ein völlig neues Gebiet naturwissenschaftlicher Forschung erschließen. Weiter folgen einige wunderliche Modelle (4 Bilder) von Neuen Flugapparaten, deren halsbrecherische Constructionen eher Gruseln als Vertrauen in die Projecte der kühnen Projectanten erwecken. Sehr hübsch sind die vielen Ansichten von Palermo. Als völlig neu — auch für viele Fachmänner — erweist sich die Abhandlung des bekannten Elektrotechnikers E. de Fodor über das Elektrische Schmelz- und Löthverfahren. 20 Abbildungen und Figuren erläutern diese neueste technische Errungenschaft. Weitere interessante Artikel behandeln die Drahtseilbahn auf den Monte San Salvatore bei Lugano, einige neue Vervielfältigungsapparate, das Radiometer und den Riesenbaum „Sabino" (mit Vollbild). Schließlich sind noch die sachlichen Abhandlungen über Das Entmagnetisiren der Uhren, Das Sammeln von Mineralien und Fossilien und das Kräfteparallelogramm zu nennen. „Der Stein der Weisen" (A. Hartleben's Verlag, Wien) kann sich rühmen, eine jener hervorragenden illustrirten Zeitschrift zu sein, die in jeder Nummer Ueberguß des Neuen und Interessanten bringen.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depôt von **G. Henneberg** (K. u. K.-Hoflief.) **Zürich** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Der amtlichen Bekanntmachung Nr. 265 zufolge erscheint die nächste Nummer des Kreisblattes Mittwoch den 25. Mai. Es wird daher ergebenst ersucht, Inserate für diese Nummer bis

spätestens heute Mittag 12 Uhr

aufgeben zu wollen.

Die Expedition des „Namslauer Kreisblattes."

Anläßlich der bevorstehenden **General-Kirchenvisitation** wird **Freitag den 10. Juni cr.** ein

Festzug zur Kirche

veranstaltet werden. Evangel. Jungfrauen aus Stadt und Land, welche daran theilzunehmen gewillt sind, werden gebeten, sich bei den Unterzeichneten bis zum **1. Juni cr.** anzumelden.

Besondere Einladungen ergehen nicht.

Namslau, den 20. Mai 1892.

Frau Maurermeister **Kirchner.** Frau Buchdruckereibesitzer **Opitz.**
Frau Kantor **Ploschke.** Frau Kreisschulinspector **Rufln.** Frau Mühlenbesitzer **Vogt.**
Frau Bürgermeister **Schulz.** Frau Pastor **Klaembt.** Frau Pastor **Nitransky.**

Herzliche Bitte.

Der ev. Frauen- und Jungfrauen-Verein, dessen Kasse durch die Anforderungen des letzten Winters zur Unterstützung der Armen und Kranken sehr erschöpft ist, wird im Laufe des Monats Juni eine

Verloosung

veranstalten, welche durch den Herrn Oberpräsidenten bereits genehmigt ist. Er bittet deshalb alle Freunde der Armen um gütige Abnahme von Loosen und Uebersendung von Gewinngegenständen, welche von den Unterzeichneten gern in Empfang genommen werden.

Loose à 25 Pfg. sind auch bei Herrn Buchdruckereibesitzer **Opitz** zu haben.

Der Vorstand des ev. Frauen- und Jungfrauen-Vereins.

Frau Rentmeister **Sontag.** Frau Rentier **Rösch.** Frau Bürgermeister **Schulz.**
Frau Kantor **Ploschke.** Frau Bahnassistent **Böttcher.**
Frau Amtsgerichts-Sekretair **Melde.** Frl. **Neugebaur.**
Frl. **Müller.** Hauptlehrer **Kalkbrenner.** Pastor **Klaembt.**

Mein grosses Lager
alter, gut gepflegter

Weine

empfehle ich hiermit

Moselwein Fl. 75, 1.00, 1.20, 1.50, 2.00, 3.00.
Rheinwein Fl. 1.00, 1.25, 1.50, 2.00, 2.25, 2.50, 3.00 und höher.
Rothwein Fl. 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.50, 3.00 und höher.
Ungarwein Fl. 1.50, 1.75, 2.00, 2.25, 2.50, 3.00 und höher, sowie
Portwein, Sherry, Madeira, weissen Bordeaux, deutschen und **französischen Sect** zum billigsten Preise.

Gleichzeitig empfehle ich meine comfortabel eingerichtete

Altdeutsche Weinstube

einer geneigten Beachtung.

V. Zurawski.

Empfehle mein **großes Lager** von

Haar-Filzhüten

neuester Façons
zu spottbilligen Preisen.

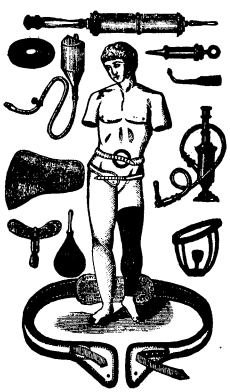
Wollhüte, Strohhüte, Mützen
für Herren und Knaben
auch in den neuesten Façons.

A. Kornau,
Ring No. 27.

Eier-Cognac

genannt **Edelgelb,**
bestes und kräftigstes Nähr- u. Genussmittel, sehr fein im Geschmack, empfiehlt

R. Kosohwitz,
Conditorei.



Gummi-Unterlagen, Luftkissen, Strümpfe, Eisbeutel, Irrigatoren, Nasendouchen, Bruchbänder, Kranken-Thermometer, Gummisauger, Soxhlet's neueste patent. Milchkoch-Apparate

empfiehlt die

Germania-Drogerie
Oscar Tietze.

Zur Maiandacht

sei das in meinem Verlage erschienene

Gebet- & Gesangbuch

von
Dr. Smolka u. H. Bönninghausen,
in welchem alle in genannter Andacht gebrauchten Gebete und Gesänge enthalten sind, hierdurch empfohlen.

Preis von 1 Mark an.

Namslau. Oscar Opitz.

---

900 Mk.

sind auf sichere Hypothek bald zu vergeben. Von wem, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

K. V.

Mittwoch den 25. Mai cr.

Kegel-Abend

bei **Pietzonka.**

Extrazug

mit Preis-Ermäßigung
zum Besuch des

Circus Renz, Breslau.

Mittwoch den 25. Mai.

Breslau-Oels-Namslau u. Oels-Krotoschin

sowie den zwischengelegenen Stationen.

Abfahrt vom **Märkischen Bahnhof Bahnhof 11 Uhr 30 Min.,** Abfahrt vom **Oderthor-Bahnhof 11 Uhr 45 Min.** Nachts.

Avis: Auf den vorgenannten Stationen werden bei allen fahrplanmäßigen Zügen für die Hierherfahrt nach Breslau besondere Rückfahrtkarten **ohne** Freigepäck zum einfachen Fahrpreise ausgegeben, welche zugleich zur Rückfahrt mit vorstehendem Sonderzug berechtigen.

Circus Renz.

Abends 7¼ Uhr:

Außerordentliche Vorstellung

mit besonders gewähltem Programm.

Zum Schluß:

„Helgoland" oder: **Ebbe u. Fluth.**

Nationaltänze von **70 Damen** in Prachtkostümen. Neue Einlagen: **Schles. Husaren, Schles. Dragoner, Schles. Leib-Kürassiere, Garde-Husaren, Garde- (3) Ulanen, Garde du Corps** ꝛc.

An Sonn- und Feiertagen (Himmelfahrt): **zwei große Festvorstellungen** um 4 und 7½ Uhr. Auf vielseitigen Wunsch auswärtiger Herrschaften jeden Mittwoch **große Extra-Vorstellung** Nachmittags 3 Uhr. In **allen** Vorstellungen **„Helgoland."** Zu **jeder** Nachmittags-Vorstellung **1 Kind frei.**

Am Himmelfahrtstage
findet im

Goisker Walde

(bei Schmograu, Obischau ꝛc.)

Krähenschießen

sowie

Concert

von der gesammten Namslauer Stadtkapelle
statt.

Anfang 3 Uhr.

Entrée à Person 30 Pf.
Kinder unter 14 Jahren 20 Pf.

Die für das gezahlte Entrée erhaltenen Billets sind sichtbar zu tragen, damit Belästigungen durch Controlle erspart bleiben.

Zum Wurstabendbrot

auf **Mittwoch den 25. d. M.** ladet freundlichst ein **C. Hoffmann,**
Deutsche Vorstadt.

Früh von 9½ Uhr ab:
Wellwurst und Wellfleisch.

Nebst Beilage.

Herzliche Bitte.

Der ev. Frauen- und Jungfrauen-Verein, dessen Kasse durch die Anforderungen des letzten Winters zur Unterstützung der Armen und Kranken sehr erschöpft ist, wird im Laufe des Monats Juni eine

Verloosung

veranstalten, welche durch den Herrn Oberpräsidenten bereits genehmigt ist. Er bittet deshalb alle Freunde der Armen um gütige Abnahme von Loosen und Uebersendung von Gewinngegenständen, welche von den Unterzeichneten gern in Empfang genommen werden.

Loose à 25 Pfg. sind auch in der **Opitz**'schen Buchdruckerei zu haben.

Der Vorstand des ev. Frauen- und Jungfrauen-Vereins.

Frau Rentmeister **Sontag.** Frau Rentier **Rösch.** Frau Bürgermeister **Schulz.**
Frau Kantor **Ploschke.** Frau Bahnassistent **Böttcher.**
Frau Amtsgerichts-Sekretair **Melde.** Frl. **Neugebaur.**
Frl. **Müller.** Hauptlehrer **Kalkbrenner.** Pastor **Klaembt.**

Loose zu 1 Mark

zur Verloosung beim Thierschaufest in Militsch

am 23. Juni d. J.

sind zu haben in der **Expedition des Blattes.**

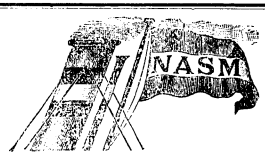
Soeben erschien:

Kursbuch der Breslauer Zeitung

Sommerfahrpläne.

Zu haben in der **Opitz**'schen Buchdruckerei und Buchhandlung

Preis 10 Pfg.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Einzige Postdampfer-Linien
ZWISCHEN
ROTTERDAM — **NEW-YORK.**
AMSTERDAM
UND
BALTIMORE.

Rascheste Beförderung.
Vorzügliche Verpflegung.
BILLIGSTE PASSAGE-PREISE.

Englische Sprachführer sowie Beschreibungen über Amerika **gratis** und **franco.**
Nähere Auskunft ertheilt:
die VERWALTUNG in ROTTERDAM.

B. Amenda
Krakauerstr.
nahe am Ringe.

Neuheiten
von
Hüten & Mützen
für
Herren u. Knaben
empfiehlt in
größter Auswahl
zu den
billigsten Preisen.

Militair-, Beamten-, Livrée- u. Schulmützen.

Blooker's holländ. Cacao

ist der **feinste** und im Verbrauch **billigste.**
Zu haben bei
Waldemar Hoffmann.

Haltbarster Fussboden-Anstrich!
Bernstein-
Schnelltrocken-Oellack
über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farben in 4 Nüancen.
Schutzmarke.
Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in **Namslau** bei
Paul Koschwitz.

Meine lange Jahre im Betriebe habende

Dampf-Bettfeder-Reinigungsmaschine

empfehle bestens.
Wwe. Schnotalla,
Schulstraße 2.

Zu Sonntag
empfiehlt:
Prasselkuchen, Kaiserkuchen, Windbeutel, Sahnrollen, Prinzeßtorte, Käsekuchen,
sowie **verschiedenes anderes Gebäck,**
einer gütigen Beachtung
R. Koschwitz' Conditorei.

Weißes Packpapier

besonders für
Fleischereien
sich eignend, empfiehlt
O. Opitz.

Neue Matjesheringe

empfehle ich und halte dieselben in frischer Waare stets am Lager.
Heinrich Führ.

Danksagung.

Allen, Allen, die unserem unvergeßlichen Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben, sagen herzlichsten Dank

Deutsch-Marchwitz.

Die trauernde Familie Scupin.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Adrian Balbi's

Allgemeine
Erdbeschreibung.

Ein Handbuch
des geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten.
Achte Auflage.
vollkommen neu bearbeitet von
Dr. Franz Heiderich.
Mit 600 Illustrationen,
vielen Textkärtchen und 25 Kartenbeilagen auf 41 Kartenseiten.
Drei Bände.
In 50 Lieferungen à 75 Pfge.

Ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes, ein Buch, das in angenehmster Weise geographische Kenntnisse vermittelt, das aber auch den strengen Anforderungen des Fachmannes völlig genügt. Es darf behauptet werden, daß damit ein Werk auf den deutschen Büchermarkt gelangt, welches sich den besten literarischen Producten auf geographischem Gebiete würdig an die Seite stellt.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

Ch. A. Pasteur's Essig-Essenz

von **Max Elb, Dresden**

zur augenblicklichen Selbstbereitung des besten Speise-Essigs und
zuverlässigsten Einmache-Essigs;
empfohlen von den höchsten medicinischen Autoritäten als der **gesündeste Essig.**
In abgetheilten Original-Flacons zu 10 Literflaschen Essig **1 Mk.**, à l'estragon **1,25 Mk.**, aux fines herbes **1,50 Mk.**
Man hüte sich vor Nachahmungen!
In *Namslau* echt zu haben bei
Oscar Tietze, Germania-Drogerie
J. Wzionteck jr.
Internat. Ausst. Leipzig 1892: Ehrenpreis des K. S. Staatsministerium und goldene Medaille.

Eine gut erhaltene
Spanische Wand

wird zu kaufen gesucht. Von wem, ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Uebersichtliche
Gewinn-Berechnung
der
neuen Preußischen Klassenlotterie
à 10 Pfg.
empfiehlt
O. Opitz.

Jede Hausfrau,

welche sich und ihre Familie vor Schaden bewahren und zugleich eine angenehme und spannende, aber sittlich reine Lektüre für Groß und Klein haben will, abonnire auf die Wochenschrift:

Häuslicher Rathgeber

Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen

mit den Gratisbeilagen: **Mode und Handarbeit** und der illustrirten Kinder-Zeitung: **Für unsere Kleinen.**

Inhalt des Blattes: Belehrende Aufsätze aus den Gebieten der Erziehung, Hauswirthschaft und Gesundheitspflege. Zahlreiche erprobte Rezepte und Hausmittel in den Abtheilungen: Für's Haus. — Gemeinnütziges. — Häusliche Kunst. — Hausthiere. — Haus- und Zimmergarten. — Arbeitsstube. — Wäsche und Kleidung. — Backwerke. — Getränke. — Für die Küche. — Interessantes Feuilleton in jeder Nummer.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt **1 Mk. 25 Pf.** und ist vorher zu bezahlen. Preis pro Nummer **10 Pf.**

Wer sich von dem gediegenen und reichhaltigen Inhalte des **„Häuslichen Rathgeber"** überzeugen will, der verlange von der **Expedition des „Namslauer Stadtblattes"** oder dem Colporteur **Mummert** eine Probenummer, welche gern gratis und franco abgegeben wird.

Bettfedern

werden in der neuesten Reinigungs- und Desinfektions-Anstalt täglich gereinigt.

Mummert,

Klosterstraße 12.

Gespart wird im Haushalt, wenn die Hausfrau dem Kaffee etwas von Dommerichs **Anker-Cichorien** zusetzt.

Gebessert wird jeder Kaffee, also kräftiger, voller und weicher im Geschmack, durch einen Zusatz von Dommerichs **Anker-Cichorien.** Derselbe ist überall zu kaufen.

König's Coursbuch

für Mai und Juni

empfiehlt

O. Opitz.

Nur

Taracanen-Pulver

aus der

Drogerie „zum Kranich"

in **Breslau**

vernichtet sicher **alles Ungeziefer.**

Echt zu haben bei Herrn

Hugo Banke.

Neue

engl. Matjesheringe, Malta-Kartoffeln

empfiehlt geneigter Beachtung

Paul Koschwitz.

Ring.

Gurkensamen

empfiehlt **Rob. Werner.**

Eine am Weideflusse belegene

ertragreiche Wiese

ist zu verpachten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein kräftiges, gut gebautes

Fohlen (Stute)

ist zu verkaufen bei

A. Störmer.

Bei Bedarf v. Cigarrenspitzen oder Pfeifen jeder Art, verlange man das mit über 2000 Abbildungen in Originalgrösse versehene Muster-Album von Brüder Oettinger in Ulm a. D. Wiener Rauchutensilien-Fabrik. Stets das Neueste. Billigste Bedienung. Nur für Wiederverkäufer.

Echt Culmbacher Bier

15 Fl. 3 Mark empfiehlt

Waldemar Hoffmann.

900 Mk. sind auf sichere Hypothek bald zu vergeben. Von wem, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Am 26. d. Mts. ist im Goisker Walde bei Schmograu **ein Schirm** gefunden worden. Verlierer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen

Mittelstraße 1.

Ein verheir. Haushälter

mit guten Zeugnissen kann sich melden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein anständiges Mädchen,

die waschen, plätten und kochen kann, kann sich melden bei **H. Goldstein.**

2 Schuhmachergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

Robert Kusche.

Eine freundliche Wohnung im 2. Stock zu vermiethen und bald oder später zu beziehen bei **A. Weiß,** Peter-Paulstraße.

Eine kleine Parterre-Wohnung mit Zubehör ist sofort zu vermiethen und am 1. Juni zu beziehen. **Th. Stannek,** Peter-Paulstraße No. 6.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen und bald oder 1. Juli zu beziehen **Krakauerstraße 9.**

Eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Entrée, in der 1. Etage, ist vom 1. Juli oder 1. October ab zu vermiethen bei **Otto Faltin,** Wilhelmstraße 5.

Eine große Stube ist zu vermiethen, zum 1. Juli zu beziehen bei **Robert Kusche.**

Die erste Etage mit Pferdestall, Wagenremise, Bodenraum und Gartenbenutzung, ist sofort zu vermiethen und 1. October zu beziehen. Näheres bei **C. Babatz.**

Zwei Wohnungen, eine kleine parterre, sowie eine im 1. Stock zu vermiethen bei **Wilhelm Heinrich.**

Bahnhofstraße No. 2 eine Wohnung I. Stock 1 Zimmer und Gelaß bald oder vom 1. Juli zu vermiethen. Näheres bei **L. Tischler.**

Zwei Wohnungen sind zu vermiethen **Wilhelmstraße No. 10.**

Eine kleine Wohnung ist zu vermiethen und bald oder später zu beziehen bei **W. Drescher.**

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus drei Stuben, Küche und Beigelaß resp. Pferdestall, und eine Stube und Kammer zu vermiethen bei **Florian, Böhmwitz.**

Mein zweiter Laden am Ringe, worin gegenwärtig Fleischerei betrieben wird, ist nebst Wohnung zu vermiethen und 1. October zu beziehen. **Paul Müller.**

Einen Laden mit Wohnung

hat zu vermiethen **Oscar Tietze.**

Eine Wohnung ist zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen bei **J. Janietz.**

Zwei Wohnungen, jede aus zwei Stuben und Zubehör bestehend, sind zu vermiethen und 1. Juli oder 1. October zu beziehen. **G. Fuhrig.**

Eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus vier Zimmern, Küche und dem nöthigen Beigelaß, ist zu vermiethen und 1. October zu beziehen **J. Polifka,** Wilhelmstr. Nr. 4

Ein Laden nebst Wohnung ist zu vermiethen bei **Kühne,** Ring.

Zwei Wohnungen im zweiten Stock sind per 1. Juli zu vermiethen. **Carl Hannes.**

Eine Stube und Küche zu vermiethen bei **A. Störmer.**

Die bisher von Herrn Sekretär Apitz innegehabte Wohnung ist vom 1. Juli cr. ab anderweitig zu vermiethen. **J. Epphardt,** Krakauerstraße 15.

Ein Lagerraum ist bald zu vermiethen **Poststraße 5.**

Eine Wohnung nebst Gartenbenutzung ist mit auch ohne Pferdestall und Wagenremise vom 1. Juli ab zu vermiethen. **A. Rösch.**

Eine freundliche Stube nebst Zubehör ist zu vermiethen und bald oder später zu beziehen. **Heinze.**

Im ersten Stock vornheraus sind zwei Stuben nebst Küche (tapeziert) 1. Juli zu beziehen. **Otto Wolff,** Fleischermstr.

Eine kleine Wohnung ist zu vermiethen und bald zu beziehen **Krakauerstraße 10.**

Kopenhagen, 25. Mai. Unter den Festgaben, welche dem König und der Königin dargebracht wurden, befindet sich ein von S. Majestät dem deutschen Kaiser gespendeter prachtvoller Kronleuchter.

— Ein schwerer Unglücksfall ist in Berlin durch das bei Kindern leider so beliebte Herabrutschen auf Treppengeländern verursacht worden. In einem an der Landsberger Allee gelegenen Hause machten sich Sonntag Nachmittag mehrere Knaben im Alter von 10 und 11 Jahren das Vergnügen, auf dem Geländer der Wendeltreppe sich herabgleiten zu lassen. Als nun der zehnjährige Sohn des Kaufmanns Moritz mit einem gleichalterigen Kameraden von dem dritten Stockwerk aus eine neue Rutschpartie unternommen hatte, verloren die beiden Knaben in der Höhe des zweiten Stocks das Gleichgewicht und stürzten kopfüber auf den asphaltirten Hausflur. Moritz hatte sich einen Halswirbelbruch zugezogen, so daß er, ehe noch ärztliche Hilfe erschien, starb. Der andere Knabe hatte eine schwere Erschütterung des Rückgrats erlitten und wurde sofort nach der Charitee geschafft; leider ist wenig Hoffnung auf die Erhaltung seines Lebens vorhanden.

— Frau Dr. Prager, welche am 20. Januar d. J. wegen Anstiftung zum versuchten Todtschlage zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt wurde, ist, trotzdem das Reichsgericht in Leipzig die beantragte Revision des Processes bereits am 22. März d. J. für unbegründet erklärte, bisher nicht aus dem Untersuchungs-Gefängniß nach dem Zuchthaus übergeführt worden. Herr Dr. Prager hat nämlich für seine verurtheilte Frau die Gnade des Kaisers angerufen und, da dieses Gesuch, wie verlautet, von maßgebender Seite befürwortet wird, so erscheint die Umwandlung der verhängten Zuchthausstrafe in eine Gefängnißstrafe nicht aussichtslos. Jedenfalls dürfte die Ueberführung der Frau Dr. Prager in das Zuchthaus bis zum Eintreffen der kaiserlichen Entscheidung, welcher in allernächster Zeit entgegenzusehen ist, vertagt werden.

Wreschen (Prov. Posen), 22. Mai. Zum Bau einer evangelischen Kirche hierselbst hat, wie die „Bresl. Ztg.“ berichtet, der Kaiser 15.000 Mark bewilligt. Mit dem Bau soll im Herbst d. J. begonnen werden.

— Halle, a. S. Gestern Nachmittag wurden auf dem Wege von Gütz nach Wölls zwei Schulkinder im Alter von acht Jahren vom Blitze getroffen, eins verschied bald danach, das andere erholte sich wieder.

— Goldap, 20. Mai. Als Unterschlagungen des flüchtigen Rendanten Mauruschat bei der Sparkasse sind bereits 20000 Mark ermittelt. Täglich werden neue Fehlbeträge festgestellt. Die Kaution, 6000 Mk. und das beschlagnahmte Vermögen reichen lange nicht zur Deckung aus. Die Fälschungen datiren bis zum Jahre 1886 zurück. Mauruschat ist anscheinend ein Opfer der Spielwuth geworden.

— Goethes Todesanzeige. Lübeck, 18. Mai. Bei der Neueinrichtung eines Gastzimmers in einem hiesigen Hotel fand man unter der Tapete alte Zeitungsblätter. In einem derselben stand folgende Todesanzeige: „Gestern Vormittag halb zwölf Uhr starb mein geliebter Schwiegervater, der Großherzoglich sächsische Wirkl. Geh. Rat und Staatsminister Johann Wolfgang von Goethe, nach kurzem Kranksein an Stickfluß infolge eines nervös gewordenen (!) Katarrhalfiebers. Geisteskräftig und liebevoll bis zum letzten Hauche, schied er von uns im 83. Lebensjahre. Weimar 28. März 1832. Ottilie von Goethe, geb. von Pogwisch, zugleich im Namen meiner drei Kinder Walther, Wolf und Alma von Goethe.“ Der Besitzer des Gasthofes hat diese interessante Goethe-Erinnerung unter Glas und Rahmen bringen lassen.

— Der zum Tode verurtheilte Raubmörder Wetzel ist jetzt selbst bereits ungeduldig geworden und hat dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß seine Sache so bald wie möglich zu Ende geführt werde. Er hat an das Reichsgericht in Leipzig ein Gesuch gerichtet, in welchem er darlegt, daß er von Herzbeklemmungen und Herzklopfen seit einiger Zeit arg heimgesucht werde, so daß er die Fesselung nicht länger ertragen könne und um Abnahme derselben bitte. Sollte die Vergünstigung ihm nicht gewährt werden können, so sei es sein ausdrücklicher Wunsch, daß das wider ihn gefällte Todesurtheil möglich schleunigst vollstreckt werde. Das Reichsgericht als die nicht zuständige Behörde hat das Schreiben der Staatsanwaltschaft beim Landgericht II zugehen lassen. Aber auch diese ist nicht in der Lage, irgend eine Aenderung vor der Hand eintreten zu lassen. Den verurtheilten Mörder zu entfesseln, erscheint bedenklich, da er sonst Hand an sich legen könnte, die Vollstreckung des Urtheils aber hängt von der kaiserlichen Entschließung ab, welche noch nicht eingegangen ist.

— [Das Unglück auf dem Züricher See.] Am letzten Montag ereignete sich auf dem Züricher-see ein schwerer Unglücksfall. Die Töchter der Institutsschule des Frauenklosters Wurmsbach bei Rapperswil im Kanton St. Gallen beabsichtigten, eine Wallfahrt nach Maria Einsiedeln zu machen und mußten zu diesem Zwecke über den See nach Lachen fahren. Es standen zwei ältere Schiffe zur Verfügung. Im kleineren, das zuerst abfuhr, hatten acht Mädchen Platz genommen, im größeren fünfzehn. Mehrere Mädchen machten, da sie in den Schiffen keinen Platz mehr fanden, den Weg zu Fuß über Rapperweil und den dortigen Seedamm. Das größere Schiff blieb stark hinter dem kleinern zurück. Sehr bald erkannten die Insassen, daß

das Schiff sich in schlechtem Zustande befand. Als das Fahrzeug sich ungefähr in der Mitte des Sees befand, drang Wasser ein, das Schiff kippte um, und die unglücklichen Mädchen rangen mit dem Tode. Glücklicherweise war ein mit Steinen beladenes Fahrzeug, ein sog. Lebi-Schiff, in der Nähe, und die dasselbe führenden Schiffsleute ruderten so rasch wie möglich zur Unglücksstelle. Ihrem energischen Eingreifen ist es zu danken, daß acht der Mädchen gerettet wurden; die andern sieben versanken in den Fluthen des an jener Stelle außerordentlich tiefen Sees. Fünf der Ertrunkenen sind Schweizerinnen, zwei Deutsche; sie befanden sich im Alter von 11 bis 16 Jahren.

— Im Auftrage des Kaisers ist dessen Flügeladjutant, Hauptmann von Jacobi, am Montag früh nach Kieckow gereist, um den Monarchen bei der Beerdigung des Wirkl. Geh. Raths von Kleist-Retzow zu vertreten. Hauptmann von Jacobi hat außerdem den Auftrag, im Namen beider Majestäten einen prachtvollen Kranz am Sarge des Verstorbenen niederzulegen. Der Kranz ist ganz aus Maiblumen gewunden und trägt an der Stelle, von welcher die lange Atlasschleife mit den Initialen des Kaiserpaares und den Namen desselben in Golddruck herabhängt, ein großes Bouquet der schönsten Malmaison-Rosen.

— [Kuchenstreik in Serbien.] Man schreibt aus Belgrad, 22. Mai: Das Neueste auf dem Gebiete der Politik ist, daß alle serbischen Kranzler streiken. Im ganzen Königreich ist es seit gestern unmöglich, sich ein Stückchen Kuchen oder Torte zu kaufen. Die böse Regierung hat diese Noth all' der süßen Leckermäuler auf dem Gewissen. Der Finanzminister kam nämlich in Ermangelung anderer Einnahmen auf den genialen Einfall, eine Luxussteuer auf Kuchen zu setzen, von welcher er sich bei dem großen Konsum desselben — kein Scherz! — einen nicht unbedeutenden Erfolg für den Staatssäckel versprach. Die kluge Rechnung war nur in der einen Beziehung fehlerhaft, daß sie ohne die Konditoren des Landes aufgestellt worden. Die Kuchenluxussteuer des Finanzministers beantworteten die das Leben versüßenden Herren Meister mit schleunigster Sperrung ihrer Geschäfte. Und da stehen wir noch heute.

— [Die amerikanische Hochwasser-Katastrophe.] Der durch die Ueberschwemmungen verursachte Schaden, welcher auf 11 Millionen Dollars abgeschätzt wurde, soll nach neuerlichen Meldungen noch größer sein. An eine könne in den betreffenden Landstrichen in diesem überhaupt nicht gedacht werden. Gegen 8000 Menschen seien obdachlos geworden und in Saint Louis allein befänden sich 15000 Arbeiter ohne Beschäftigung. Die durch das Hochwasser verwüsteten Ufer des Mississippi gewährten einen traurigen Anblick. Auch dort hätten mehrere Tausend Menschen ihr Obdach verloren, zahlreiche Viehheerden seien umgekommen. Die Saat auf gegen 500000 Acker soll vollständig zerstört sein. Bei einer plötzlichen Senkung des Ufers hätten gestern fünf Personen das Leben verloren, sodaß während der Dauer eines halben Tages dreißig Menschen ertrunken seien.

— Ein Eifersuchts-Drama hat am 23. d. Mts. in Paris seinen Abschluß gefunden. Im Jahre 1889 heirathete ein Fräulein Yvonne D., Tochter eines höheren Beamten und Nichte eines bekannten Parlamentariers, einen Herrn L., dessen Mutter sich unter den Schneiderinnen von Paris eines besonderen Rufes erfreut. Fräulein D. war damals ein reizendes Mädchen, würdig der Achtung, die man ihr von allen Seiten entgegenbrachte. Durch ihre Familienbeziehungen gelang es ihr unschwer, ihrem Manne die Stellung eines Beamten, in einem benachbarten Departement zu verschaffen. Beide genossen dort eine Zeitlang eines beschaulichen Eheglückes, das noch erhöht wurde durch die Geburt eines Töchterchens. Eines Abends jedoch zeigte sich Herr L. gereizt und zornig. Man hatte seiner Yvonne auf einem Ball in der Präfektur allzu viel Beachtung geschenkt. Es folgte ein heftiger Auftritt. Der Mann drohte mit Scheidung, so daß die Frau Yvonne es schließlich vorzog, mit ihrer Tochter in einem Kloster zu Auteuil Zuflucht zu nehmen und dort das Resultat des inzwischen eingeleiteten Scheidungsprozesses abzuwarten. In ihrem Exil fand Yvonne eine Pensionsfreundin, die an einen Herrn Paul R., einen reichen südamerikanischen Grundbesitzer verheiratet ist. Madame R. ist eine schwarzhaarige, dunkeläugige Schönheit von 24 Jahren. Sie kam oft, ihre unglückliche Freundin zu sehen und zu trösten, und war oft von ihrem Manne begleitet. Die Besuche wurden schließlich tägliche, und zuweilen kam auch Herr R. allein und weilte lange bei der jungen Frau. Sie hatten einander mancherlei zu klagen, Frau L. über ihren Gatten, Herr R. über seinen glücklosen Haushalt. So entspann sich ein immer intimeres Verhältnis. Herr R. miethete in der Rue Rocher eine besondere Wohnung und empfing dort den Besuch der Frau Yvonne. Dies war am Freitag, dem 13. Mai: und ein verhängnißkündender Tag, wie Frau L. zu ihrem Freunde bemerkte. Ihre Ahnung betrog sie nicht. Am letzten Sonnabend, als sie wieder in der Rue Rocher weilte, pochte man plötzlich an der Thür öffne! Der Mann Yvonnes ist unten. Er kommt die Treppe herauf. Oeffne! Es war die Gattin des Herrn R., die so sprach. Herr R. schließt die Thür auf und eilt auf die Treppe, wo er Herrn L. vermuthet. Währenddessen ist Frau R. eingetreten. Fünf Schüsse dröhnen durch das Haus. Herr R. und andere Hausbewohner stürzen in sein Zimmer. Sie finden Frau Yvonne auf dem Fußboden ausgestreckt und aus mehreren Wunden blutend. Frau R. aber ruft, den noch rauchenden Revoler in der Hand: „Man verhafte mich! Ich bedaure nichts.“ — Die Aerzte haben sich inzwischen vergeblich um die schwer verwundete Frau Yvonne bemüht. Nachmittags ist sie gestorben. — Wie noch von anderer Seite gemeldet wird, ist das Opfer des Dramas die Frau des Präfekturats Lassimonne in Blois, geborene Delaporte, die Nichte Casimier Periers; die Mörderin heißt Madame Raymond.

Verantwortlicher Redacteur Oskar Opitz.
Druck und Verlag von O Opitz in Namslau.